

Ä14 Bildung miteinander leben

Antragsteller\*in: Elias Langer

## Änderungsantrag zu WK3

Von Zeile 29 bis 30 einfügen:

Sozialarbeiter\*in zu fördern und so Anreize zu schaffen, auch nach der Ausbildung in Rheinland-Pfalz zu arbeiten.

Wir wollen günstigen Wohnraum fördern, insbesondere für Auszubildende und Studierende. Die Wohnheime der Studierendenwerke in RLP sollen auch für Auszubildende geöffnet werden. Die Studierendenwerke sollen bei der Schaffung von günstigem Wohnraum vom Land RLP angemessen finanziell unterstützt werden.

## Begründung

Die Grüne Jugend RLP setzt sich dafür ein, dass alle, unabhängig vom Elternhaus, gleichberechtigt in RLP studieren können. Hierfür ist auch günstiger Wohnraum maßgebend. Eine besondere Rolle spielen dabei die Studierendenwerke. Die Aufgabe der Studierendenwerke, unter staatlicher Trägerschaft, ist es, günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, damit auch Kinder aus einkommensschwachen Familien die selben Bildungszugangschancen haben.

Die Realität in Rheinland Pfalz sieht leider anders aus. In Mainz sind die Studierendenwerksmieten bundesweit am teuersten. Der Durchschnitt von 338€ liegt weit über dem Bundesschnitt von 250€. Im BAföG sind für das Wohnen 315€ vorgesehen. In Mainz können Studierende ohne das Elternhaus also noch nicht einmal die Miete aus dem im BAföG dafür vorgesehenen Teil zahlen und müssen bei anderen wichtigen Punkten Abstriche machen.

Die Ursachen dieser Misere sind seit vielen Jahren in der Rheinland-Pfälzischen Landespolitik verankert. Erst seit wenigen Jahren wurde die Förderung studentischen Wohnens in einer Föderrichtlinie verankert. Davor gab es eine Lücke. Besonders vor der Förderung wurden, gerade in Mainz viele Wohnheimplätze geschaffen. Da es zu diesem Zeitpunkt jedoch noch keine Förderung gab, wurden für den Bau Schulden aufgenommen, die nun über die Mieten der Studierenden abgetragen werden - und diese beträchtlich nach oben treiben. Wie problematisch dies ist, zeigt sich gerade in der Coronakrise. Während andere Studierendenwerke noch immer Wartelisten haben, gibt es in Mainz Leerstandsquoten von bis zu Zehn Prozent. Dies führt zu massiven Mietausfällen. Da das Land noch immer nicht unterstützt, kann das Studierendenwerk Mainz seine Tilgungsraten bei den Banken derzeit nicht in vollem Umfang abzahlen und die Rückzahlungen werden nach hinten geschoben - auf Kosten zukünftiger Studierendengenerationen.

Diesen unhaltbaren Zustand wollen wir ändern. Die Studierendenwerke sollen bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben endlich die Unterstützung erhalten, die sie dringlich benötigen.